

Ghanas Wirtschaft bisher von den Folgen der Ebola-Epidemie nur gering betroffen

Ghana trotz der Krise

Der deutsche Blick auf Westafrika wird seit der Meldung des Ausbruchs einer Ebola-Epidemie in Guinea im März 2014 zunehmend von diesem Thema bestimmt. Auch die Delegation der deutschen Wirtschaft in Ghana (AHK Ghana) erreichen in den letzten Wochen und Monaten fast täglich Anfragen deutscher Geschäftsreisender, die einen Aufenthalt in Ghana planen, und verständlicherweise besorgt um ihre persönliche Sicherheit sind. Generell gilt: In Ghana gibt es bisher keinen Fall von Ebola. Knapp hundert Verdachtsfälle wurden bislang gemeldet und auf das Virus getestet, das Ergebnis war in allen Fällen negativ. Für Geschäftsreisende nach Ghana besteht deshalb keinerlei Gefahr sich zu infizieren.

Wie stellt sich die Situation perspektivisch dar? Aufgrund seiner zentralen Lage und seiner Rolle als wichtiger Handelsplatz in der Region besteht auch in Ghana das Risiko eines Auftretens des Virus. Aber wie das Beispiel Nigerias zeigt, muss ein importierter Einzelfall auch in Westafrika keineswegs gleichbedeutend mit einem großflächigen Ausbruch sein. Im August wurden einige Fälle der Krankheit in der nigerianischen Millionenmetropole Lagos gemeldet, viele Experten rechneten mit einer schnellen Ausbreitung. Durch die konsequente Isolation und Nachverfolgung von über 500 Kontakten gelang es Nigeria aber in der Folge die Ausbreitung von Ebola auf 20 Fälle zu beschränken. Die WHO erklärte den Ausbruch innerhalb des Landes am 20. Oktober offiziell als beendet.

Entscheidende Faktoren beim Auftreten eines Ebolafalls sind, wie das Beispiel Nigeria zeigt, die schnelle und angemessene Reaktion der staatlichen Autoritäten und eine ausreichende Ausstattung des Gesundheitssystems um die effektive Isolation von Kranken zu gewährleisten. Die Ausgangssituation in Ghana ist diesbezüglich ungleich besser als in den Kernländern der Epidemie, bedingt einerseits durch den ohnehin besseren Zustand des Gesundheitssystems, andererseits durch die lange Vorbereitungszeit. So wird die ghanaische Öffentlichkeit seit Monaten über Kampagnen für die Gefahr sensibilisiert. Das erste von drei neuen Isolationszentren wurde im Oktober in Tema, nahe der Hauptstadt Accra, fertiggestellt und 9.000 Schutzanzüge wurden bestellt und an Gesundheitseinrichtungen im Land verteilt. Zudem stimmte Ghana im September dem Vorschlag der UN zu, in Accra das logistische Zentrum im Kampf gegen Ebola einzurichten. Ein weiterer Beleg für die im regionalen Vergleich hervorragende Infrastruktur Ghanas.

Auch die wirtschaftliche Auswirkungen der Ebolaepidemie sind in Ghana bisher weitaus weniger dramatisch als in den betroffenen westafrikanischen Ländern. In Sierra Leone und Liberia halten die beiden einzigen vor Ort tätigen deutschen Unternehmen Heidelberg Zement und DHL weiterhin ihren normalen Betrieb aufrecht. Die ausländischen Mitarbeiter wurden aber von beiden Standorten abgezogen. Wirtschaftsprüfungsgesellschaften wie die in Monrovia und Freetown vertretenen PricewaterhouseCoopers lassen ihre Mitarbeiter zur Zeit im Homeoffice arbeiten.

In Ghana ist im Vergleich dazu bisher nur die Tourismusindustrie stärker von den Folgen der Ebola-Epidemie getroffen. Von den in Ghana tätigen deutschen Unternehmen wurde entsprechend vor allem die Lufthansa in Mitleidenschaft gezogen, da die Flugbuchungen dramatisch zurückgingen. Anfängliche Befürchtungen der Agrarwirtschaft, dass deutsche Firmen ihre Obstexporte aus Ghana nach Deutschland nicht mehr durchführen könnten, blieben dagegen unbegründet, da eine Übertragung von Ebola durch verseuchte Lebensmittel ausgeschlossen werden kann. Bisher hat auch kein einziges der fast 30 in Ghana tätigen deutschen Unternehmen seine Mitarbeiter abgezogen.

Als Präventionsmaßnahme gegen Ebola verhängte die ghanaische Regierung Mitte August einen dreimonatigen Bann auf alle internationalen Konferenzen und Ausstellungen. Neben den

negativen Folgen für die Hotelbranche war hiervon auch die Arbeit der AHK Ghana direkt betroffen. So musste unsere jährlich ausgerichtete West African Clean Energy and Environment Exhibition & Conference (WACEE), an der auch mehr als 20 deutsche Unternehmen im Rahmen einer offiziellen Bundesbeteiligung teilnehmen, auf den Februar 2015 verlegt werden. Zudem mussten auch zwei für 2014 geplante Markterkundungsreisen in den Bereichen Energieeffizienz/Öffentliche Beleuchtung und Süßwaren aufs nächste Jahr verschoben werden.

Stärker als von Ebola war die ghanaische Wirtschaft in den letzten Monaten von einer durch eine Währungskrise des ghanaischen Cedi befeuerten nationalen Rezession beeinträchtigt. Innerhalb des letzten Monats hat sich die Lage aber deutlich beruhigt, zuletzt konnte der Cedi innerhalb von vier Wochen wieder 18% an Wert zugewinnen. Die im September ausgegebene Euro-Anleihe des ghanaischen Staates erzielte eine starke Überzeichnung an den internationalen Finanzmärkten. Die Investoren glauben also weiterhin an die Zukunft Ghanas. Die OECD teilte im Oktober diese Einschätzung, indem sie die bestehende Länderrisikokategorie 5 für Ghana beibehielt und damit die stabilen mittel- und langfristigen Perspektiven des Landes bestätigte.

Auch angesichts der aktuellen Ebola-Krise bleiben die wirtschaftlichen Perspektiven für deutsche Unternehmen in Ghana somit mittelfristig gut. Ghana verzeichnet seit Jahren stabile Wachstumsraten, auch für 2014 erwartet die Regierung eine Zunahme des BIP um 6,9 Prozent. Das Volumen deutscher Exporte ins Land erhöhte sich ebenfalls seit 2010 um mehr als 50 Prozent. Die Abteilung DEinternational der AHK Ghana bleibt dabei der erste Ansprechpartner für alle deutschen Unternehmen, die einen Eintritt in den ghanaischen Markt planen oder auf der Suche nach ghanaischen Handelspartnern sind.

Ihr Ansprechpartner bei der AHK Ghana:
Patrick Martens (Delegierter)
Patrick.Martens@ghana.ahk.de
Tel. +233 (0) 302 631 681

Weiterführende Informationen:
Die Delegation der Deutschen Wirtschaft in Ghana:
<http://ghana.ahk.de/>

Aktuelle Informationen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu Ebola:
<http://www.who.int/csr/disease/ebola/en/>